

Laras Plan

Kriminalkomödie in vier Bildern von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.
Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Eugen Hammerschmidt ist ein sehr reicher, aber auch ein sehr alter Mann. Er lebt mit seiner zweiten geschiedenen Frau und seiner Schwester – welche beide alles andere als Engel sind – in seiner riesigen Villa, zusammen mit Privatsekretär, Butler und Chauffeur, seiner treuen Haushälterin und vielen weiteren Angestellten. Eines Tages kehrt er von einer Reise von den Bahamas zurück und hat im Schlepptau eine wunderschöne junge Frau – seine Frau! Dass sie mindestens 50 Jahre jünger ist als er, stört Eugen nicht im geringsten, schließlich ist er noch recht wacker auf den Beinen und steht seinen Mann, aber seine nähere Umgebung ist natürlich schockiert. Man sieht bereits seine fortgeschrittene Altersdemenz, die Damen Hammerschmidt sehen ihr Erbe entschwinden, der Privatsekretär seine Kompetenzen beschnitten und nur die Köchin ist selig über das neue Glück ihres geliebten Chefs. Die junge Frau selber wirkt sehr geheimnisvoll, und natürlich glaubt ihr kein Mensch, dass sie Eugen aus reiner Liebe geheiratet hat. Bald nach ihrer Ankunft beginnen unerklärliche Unfälle, eine unglückselige Pechsträhne befällt die junge Frau und bald ist allen klar – jemand will die Erbin von Eugens 50 Millionen möglichst schnell ins Jenseits befördern!

Rollen: 9 (bzw. 8) (4 bzw. 3m / 5w)
Spielzeit: ca. 110 min.

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild

Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Aufführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Aufführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugsschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Aufführungsdatum als vereinbart.

Personen: (ca. Einsätze)

Eugen Hammerschmidt (114)	ein sehr alter, sehr reicher Mann
Lara Hammerschmidt (93)	seine junge, mysteriöse Frau
Julia Hammerschmidt (75)	seine Ex-Frau
Adelheid Hammerschmidt (80)	seine Schwester
Carlos Mendoza (114)	Privatsekretär
Balz: Balthasar Blümlein (64)	Notar
James (34)	Butler (kann problemlos weggelassen werden)
Iris (52)	Dienstmädchen
Mary (34)	Köchin

Zeit: Gegenwart, Herbst

Ort der Handlung: Bibliothek der Villa Hammerschmidt

Bühnenbild:

Eine sehr elegant eingerichtete Bibliothek. Die Wände sollten mit Regalen bedeckt sein, mit Büchern voll gestellt. Hinten links schräg ein Pult. Hinten Mitte ein breites Fenster, benötigt keine Fensterflügel. Dahinter sieht man einen Wintergarten. Das Fenster sollte sich nicht zu hoch vom Boden aus befinden. Rechts in der Ecke ein Cheminée, neben dem Cheminée eine kleine Bar, gut bestückt mit Flaschen und Gläsern. Vorne an der Bühne ein antikes Sofa, ein Sessel, ein Salontischen. Links und rechts je eine Türe, möglichst genau gegenüber. Der Rest nach Gutdünken der Regie

1. Bild

(Samstag, später Nachmittag)

1. Szene

(Carlos, Mary)

(Carlos sitzt am Pult. Mary steht davor und notiert sich etwas auf einem Block)

Carlos:

Gut, das war das Abendessen. Zum Nachtschisch noch einen Apfelkuchen. Heute Abend kommt übrigens Herr Hammerschmidt aus dem Ausland zurück, dann bespricht ER wieder die Menüs mit Ihnen. Das war alles, danke, Mary.

Mary:

Ach, ist das schön, wenn der Herr Hammerschmidt endlich wieder zurückkommt. Ich habe ihn furchtbar vermisst in diesen zwei Wochen.

Carlos: (freundlich)

Wir haben ihn alle vermisst, Mary. Danke, das war's, Sie können nun wieder in Ihre Küche gehen.

Mary:

Ja, Herr Mendoza. Aber, hören Sie, ich muss Ihnen noch was sagen, ich glaube, es ist schon ziemlich wichtig.

Carlos: (immer gleich freundlich)

Ja, was denn noch?

Mary:

Der Chef gab mir doch den Auftrag, ein Auge auf den Weinkeller zu werfen. Und... nun... ich habe einfach das Gefühl, es seien schon wieder ein paar Weinflaschen weniger.

Carlos:

Schon wieder? Obwohl der Chef gar nicht da ist? Komisch... sind Sie sicher?

Mary:

Ich habe diese vielen Flaschen natürlich nicht gezählt. Aber ich habe einfach das Gefühl, es werden immer weniger. Vor allem in den letzten zwei Wochen. Aber nur unser Chef darf doch von diesem teuren Wein trinken!

Carlos:

Hmhm... sehr seltsam das Ganze. Haben Sie denn irgendeinen Verdacht, Mary?

Mary: (weinerlich)

Ach, Herr Mendoza, ich kann doch nicht einfach irgendjemanden in diesem Haus verdächtigen. Wir sind doch eine einzige große Familie!

Carlos:

Ja, das sind wir allerdings. Ich kümmere mich darum, Mary. Bitte geben Sie mir den Schlüssel zum Weinkeller. (Mary nimmt einen Schlüssel von ihrem Hals - welcher an einer Kette tief unten hängt - und überreicht ihn Carlos) Oha, das ist aber ein gutes Versteck.

Mary:

Ja, nicht wahr? Ich denke, das ist am sichersten. Da getraut sich bestimmt keiner ran. Nun ja...*(verlegen links ab. Er schaut ihr nachdenklich nach)*

Carlos:

Eine große Auswahl an Möglichkeiten gibt es da ja eigentlich nicht...

1. Bild, 2. Szene

(Carlos, James)

(Von rechts James in Butler-Uniform. Auf dem linken Auge trägt er eine schwarze Klappe, quer über die linke Wange zieht sich eine hässliche Narbe, er geht etwas gebückt mit kleinem Buckel auf Rücken, hält den Kopf immer etwas schräg und schielt die Leuten von unten an. Eine etwas vielschichtige, recht schleimige Person)

James:

Herr Montezuma?

Carlos: *(geduldig)*

Mendoza, James, Mendoza. Wie oft habe ich Ihnen das schon gesagt, mein Name ist Mendoza und nicht Montezuma.

James:

Wie Sie wünschen. Also, Herr... äh... *Privatsekretär*. Sie haben mir gewisse Aufgaben zugeteilt, aber nun weiß ich nicht mehr, was ich machen soll.

Carlos:

Das war aber bereits heute Morgen. Jetzt ist ja bald Abend! Was haben Sie denn die ganze Zeit gemacht?

James:

...äh... ich habe überlegt, was Sie gesagt haben.

Carlos: *(tiefes Einatmen)*

Den Kronleuchter im großen Esssaal abstauben, den Ofen einheizen und den Dachboden aufräumen.

James: *(fassungslös)*

Alles heute noch?!

Carlos: *(leicht ironisch)*

Nein, James, heute nicht mehr. Ich will Sie ja nicht überanstrengen. Hetzen Sie sich nicht, um Gottes Willen. Hauptsache, Sie sind bis Ende der Woche fertig.

James:

Selbstverständlich, Herr Montezuma. Den Ofen abstauben, den Kronleuchter aufräumen und den Dachboden einheizen. Alles klar.

(und er schlurft links ab, Carlos schüttelt etwas verzweifelt den Kopf)

1. Bild, 3. Szene

(Carlos, Julia)

(Julia von rechts, eine sehr elegante Erscheinung mit teurem Schmuck und Zigarettenspitze in der Hand, Carlos steht sofort auf)

Julia:

Ach Mendoza, da sind Sie ja. Wo ist denn unser lieber Eugen, noch nicht aus den Ferien zurück? Ich hoffe doch, dass er sich beim Ski fahren nicht alle seine alten Knochen gebrochen hat?

Carlos:

Herr Hammerschmidt war doch nicht Ski fahren. Er ist nach Mallorca geflogen, die Sonne genießen.

Julia:

Oder nach Lappland gerudert - Pinguine schießen! Meinem lieben Ex-Mann dürfen Sie doch nicht alles glauben, mein Lieber. Oder glauben Sie, er hätte 50 Millionen Euro zusammenraffen können, wenn er nicht so ein Schlitzohr wäre?

Carlos: *(leicht schockiert)*

Nun ja, er ist halt ein guter Geschäftsmann. Mit sparen allein kommt man natürlich nicht zu so einem Reichtum. Das... das stimmt natürlich.

(Motorengeräusch, ein Wagen hält).

Ich glaube, jetzt ist sein Auto vorgefahren.

(Julia geht ans Fenster)

Julia:

Richtig, der Rolls Royce steht vor dem Portal. Eugen ist ja schon ausgestiegen. Seit wann ist der denn so flink? Also, ein Gipsbein schwingt er nicht. Ist aber auch nicht mehr so gut auf den Beinen. Wird wohl bald im Rollstuhl landen. Nanu? Und wer sitzt denn da hinten im Wagen? Eine Frau!

Carlos:

Seine Schwester wird ihn vom Flughafen abgeholt haben. *(stellt sich ebenfalls ans Fenster)*

Julia:

Mendoza, Sie kleiner Träumer, wo denken Sie hin. Adelheid wäre nie so rücksichtsvoll, die denkt nur an sich. Oh nein, die Frau da... die ist um einiges jünger. Ach du liebes Lottchen!

Carlos:

Tatsächlich. Himmel, was für eine Frau! Sie sieht aus wie ein Fotomodell, finden Sie nicht auch, Frau Hammerschmidt?

Julia:

Hmhm... high Steels und Pelzmantel, nicht schlecht – und das im Oktober – ist ja hochinteressant! Hat mein Mann erwähnt, dass er noch jemanden mitbringt?

Carlos:

Nein, mir gegenüber jedenfalls nicht.

(beide starren gespannt aus dem Fenster, wenden sich langsam nach rechts, von draußen Stimmen, dann stürmt Eugen Hammerschmidt – seinem Alter entsprechend und mit Gehstock – in die Bibliothek, schüttelt sich, der Sturm heult)

1. Bild, 4. Szene

(Eugen, Carlos, Mary, Julia, (Iris))

Eugen:

So eine Affenkälte, so ein Schweinewetter! Keinen Hund jagt man bei diesem Wetter nach draußen! Brr!! Ist das kalt! Den Kamin anzünden, aber sofort, ihr wollt wohl, dass ich erfriere? Ich hasse diese Herbststürme!

(Mary hinter Hammerschmidt mit schrecklichen Hauspantoffeln, weiß in ihrer Aufregung nicht, wo hinstellen. Von links schleicht Iris herein, beginnt abzustauben, zündet den Kamin an, sie sagt kein Wort, schießt nur immer wieder die Leute an und macht sich möglichst unsichtbar)

Carlos: *(gibt ihm Hand, leichte Verbeugung)*

Herzlich willkommen in der Villa Hammerschmidt, Herr Hammerschmidt. Es ist schön, dass Sie wieder zu Hause sind. *(geht zur Bar, schenkt Cognac ein)*

Eugen:

Danke Carlos, ich finde es auch schön.

Mary: *(hilft ihm aus Mantel, nimmt Schal, Hut, Handschuhe)*

Bitte geben Sie mir doch Ihren Mantel, Herr Hammerschmidt, ach, ich freue mich so, dass Sie wieder zu Hause sind, Herr Hammerschmidt. Wir haben Sie alle wahnsinnig vermisst, Herr Hammerschmidt! *(aufgeregt rechts hinaus)*

Julia: *(spöttisch)*

Wahnsinnig, Herr Hammerschmidt. Wie ich sehe, hat dich kein Skifahrer überrannt. Sei begrüßt, geliebter Gatte! Wie schön, dich munter und gesund wieder in der Villa zu haben. *(haucht ihm - sehr distinktiert - links und rechts ein Küsschen auf die Wange)*

Eugen: *(spöttisch)*

Du kannst dir überhaupt nicht vorstellen, wie mir Dein ehrliches Gesicht gefehlt hat in den vergangenen zwei Wochen.

Julia: *(enthusiastisch)*

Und wie DU mir erst gefehlt hast, lieber Eugen! *(wendet sich dramatisch ab)*

(Carlos hält ihm Glas hin, geht dann zu seinem Pult, Eugen trinkt in einem Zug aus)

Eugen:

Sapperment, das ist ein Gebräu. Genau das richtige um diese Jahreszeit.
(Eugen trinkt genüsslich, lässt sich dann ächzend auf Sessel fallen)

Mary: *(dienstbeflissen)*

Ich habe rein zufällig durch das Küchenfenster geschaut, und habe gesehen, dass Sie Besuch mitgebracht haben, Herr Hammerschmidt. Soll ich schnell das Gästezimmer richten?

Eugen: *(lacht polternd los)*

Besuch? Das fehlte mir noch! Besuch kostet nur Geld. Ich habe noch eine Überraschung für euch. Moment! *(brüllt Richtung rechter Türe)* Schoko-Maus, wo bleibst du denn schon wieder? Du kannst dir den Dings... den Dings... den Lippenstift später ins Gesicht schmieren! Hopp hopp jetzt, zack-zack!

1. Bild, 5. Szene

(Lara, Eugen, Mary, Carlos, Julia (Iris))

(Auftritt Lara von rechts, eine junge, elegante Erscheinung im Pelzmantel)

Lara:

Guten Abend.

(große Augen allerseits)

Alle: *(baff)*

Abend.

Eugen:

Das ist Lara. Das ist eine Superkatze, was? *(alle starren Lara fassungslos an)* Oder?! Hä?! Wie?! Was?! Was sagt ihr nun? Zum Donnerwetter, nun sagt doch mal was!

Julia:

Das ist sie, mein Lieber, das ist sie allerdings... wer ist das?

Eugen:

Drei mal dürft Ihr raten.

Julia: *(ironisch)*

Gut ich rate: ein Souvenir aus Mallorca?

Eugen:

Fertig geraten! Banausen, alle miteinander! Das ist Lara, meine frisch angetraute Ehefrau. *(keine besonders schöne Musik ertönt. Der Sturm heult. Die andern sagen gar nichts, erstarrte Mienen. Eugen brüllt vor Lachen)* Was hab ich Dir gesagt, Schoko-Maus, meinen Leuten bleibt die Dinge... die Dings... die Spucke weg!

Lara: *(sehr sanft)*

Ich hatte es dir gesagt, Igelschnäuzchen, Du hättest sie vorwarnen müssen. Ich glaube, die armen Menschen benötigen dringend eine Stärkung. Darf ich bitte den Cognac haben? *(Mary schenkt ihr sofort ein Glas ein, Lara hält Julia und Carlos fragend das Glas hin, beide winken ab. Das Gespräch geht unterdessen weiter)*

Julia:

Ich muss schon sagen, mein Lieber, Du verstehst es ausgezeichnet, deine Umgebung immer wieder zu überraschen.

Eugen:

Nicht wahr, das hättet Ihr nicht gedacht? Gib mir auch noch einen Cognac, Schoko-Maus, Himmel, ist das kalt. Auf den Bahamas war es aber eindeutig wärmer.

(Mary geht rechts ab, kommt mit Wolldecke wieder, bleibt mit Decke in Armen selig lächelnd stehen)

Carlos:

Ach, Sie waren auf den Bahamas? Sie sagten mir doch Mallorca?

(schaut Julia an) Sie hatten Recht.

Julia:

Ich habe immer recht, Mendoza. Nun gut, Lara, *(sehr distanziert)* herzlich willkommen in der Villa Hammerschmidt. Ich bin Julia, Eugens Frau – seine zweite, geschiedene Frau selbstverständlich. *(reicht ihr nur gerade ihre Fingerspitzen)*

Lara:

Das freut mich sehr, ich darf doch sicher Julia sagen, wenn Sie einverstanden sind? Wir werden uns sicher wunderbar verstehen... *(Zu den anderen)* Wir alle.

Eugen:

Logisch werdet Ihr euch gut verstehen! Und wenn nur irgendeiner ein böses Wort gegen meine kleine Schoko-Maus sagt, wird er auf der Stelle gefeuert, habt Ihr mich verstanden?

(Mary legt Eugen die Wolldecke auf die Knie)

Carlos:

Ich hoffe, Sie haben sich gut erholt auf den Bahamas, Chef? Haben Sie Ihre bezaubernde Frau dort kennen gelernt?

Eugen:

Sie sagen es, Carlos. Auf der Yacht eines guten Freundes von mir. Scheich Omar von Amir! Wir sind ein paar Tage mit seinem Kabinenkreuzer herumgekreuzt und in der Sonne auf dem Oberdeck flaniert.

Mary: *(schnieft in ihr Taschentuch)*

Ach, ist das romantisch!

Lara:

Ich wusste sofort, das ist der Mann meines Lebens, das erste Mal, als ich ihn gesehen habe.

Carlos:

Auf dem Oberdeck?!

Julia: *(zynisch)*

Vor allem in seinen sexy Badhöschen.

Mary: *(zupft hektisch an seiner Wolldecke herum)*

Ich freue mich so für Sie, Herr Generaldirektor. Ich gehe schnell in die Zimmer und kontrolliere, ob alles in Ordnung ist. Ach, ist das romantisch. *(vor Freude weinend links ab)*

Lara:

Es war tatsächlich romantisch. Als wir uns das erste Mal angeschaut haben, nicht wahr, Igelschnäuzchen? Wir waren völlig fasziniert voneinander. *(setzt sich auf Eugens Stuhllehne)*

Julia:

Du hast wohl deine Bankauszüge rum liegen lassen?

Eugen:

Keine Beleidigungen, Julia. Lara hat das gar nicht nötig. Sie stammt aus einer sehr reichen Familie. Sie ist eine geborene Summerfield.

Julia:

Und jetzt eine verheiratete Hammerschmidt? Welche Verschwendung!

Lara:

Es war Liebe auf den ersten Blick, nicht wahr, mein Igelschnäuzchen? (*schmiegt sich demonstrativ an ihn*)

Carlos:

Nun... das ist ja schön... so was soll es immer wieder geben... unser Chef ist natürlich auch ein sehr attraktiver... (*er bringt es kaum über die Lippen*) aktiver Mann... oder so...

Julia:

Na, Sie ersticken noch mal an Ihren eigenen Worten, Mendoza! (*zieht spöttisch an ihrer Spitze*)

Eugen:

Sehr richtig, Carlos, mir sieht man meine 80 Jahre jedenfalls nicht an. So gut erhalten wie ich bin. (*wirft ärgerlich die Decke von sich*) So, meine Schoko-Maus, nun gehen wir zusammen nach oben. Wenn ich Dich so anschau...dann... Du weißt schon... wird mir ganz anders! (*er ächzt sich aus dem Sessel, packt Lara an der Hand und zieht sie etwas grob hinter sich her*)

Lara: (*hastig und verlegen zu den anderen*)

Wir sind gleich wieder zurück. Mein Mann braucht... seine Tabletten! (*beide links ab*)

1. Bild, 6. Szene

(*Carlos, Julia, Iris*)

Carlos: (*fassungslös*)

Mir wird ganz anders...?!

Julia:

Nun ist der gute Eugen total übergeschnappt. Was will denn der noch mit so einer flotten Biene?

Carlos:

Eine wunderschöne Frau. Aber sie ist doch sicher 50 Jahre jünger wie er.

Julia:

Mindestens, wenn nicht sogar mehr. Das gibt einen Skandal, herrlich. Wenn das unsere gute Adelheid erfährt. Die kriegt ihre Zustände!

Carlos:

Meinen Sie nicht, dass sie sich über das neue Glück von Herrn Hammerschmidt freut? Jetzt hat sie doch wieder eine Aufgabe. Sie kann die junge Dame in die Gesellschaft einführen.

Julia: (*ironisch*)

Das macht sie sicher. (*kalt*) Aber zuerst macht sie Nutella aus dieser Schoko-Maus.

Carlos:

Nutella?!

Julia:

Mendoza, also wirklich, manchmal sind Sie einfach ein Depp. Das wird unsere liebe Adelheid niemals akzeptieren, dass sich der alte Trottel so ein junges Weib in sein Bett geholt hat.

Carlos:

Aber warum denn nicht?

Julia:

Warum, warum?! Es geht um sehr viel Geld, mein Lieber, es geht immer ums Geld. Vor allem, wenn man wie unsere liebe Adelheid permanent über seine Verhältnisse lebt. (*genervt zur ständig abstaubenden Iris*) Wer sind denn Sie eigentlich? (*Iris schaut sie nur mit vor Schreck geweiteten Augen an*)

Iris:

Ich?! Oh... ich? Sie meinen mich?! Oh... ich bin... ich bin...

Carlos:

Das ist Iris, unser neues Dienstmädchen. Der Chef hat sie offenbar eingestellt, leider ohne mich vorher zu informieren. Sie hat erst heute Morgen angefangen.

Julia:

Sie machen mich nervös mit Ihrem Staubwedel. Entfernen Sie sich, solange ich da bin! (*wedelt sie mit der Hand weg, Iris verbeugt sich unterwürfig, rechts ab*) Die regt mich jetzt schon auf! Und diese Lara regt mich noch mehr auf! Kaum dreißig Jahre alt und heiratet so einen mumifizierten Greis.

Carlos:

Soviel ich weiß, waren Sie doch auch um etliche Jahre jünger wie Ihr Ex-Mann, Frau Hammerschmidt?

Julia:

Das bin ich allerdings, mein Lieber – und ich bin es immer noch, sollte Ihnen das entgangen sein. Aber es geht nie gut, wenn eine flotte junge Frau einen Mann heiratet, der um so vieles älter ist. Nie!

Carlos:

Was war denn seinerzeit der Grund, warum sich Herr Hammerschmidt von Ihnen scheiden ließ?

Julia: (*pikiert*)

Mein lieber Mendoza, ich denke nicht, dass Sie dies in irgendeiner Weise etwas angeht?

Carlos:

Nein natürlich nicht, verzeihen Sie bitte, ich wollte nicht indiskret sein.

Julia:

Na, dann ist es ja gut. Gehen Sie an ihre Arbeit, ich gehe in meine Wohnung. (*rechts ab*)

(Carlos setzt sich an Schreibtisch. Er starrt vor sich hin, wirkt ziemlich erschüttert)

Carlos:

Es stimmt schon. Mit Geld hat man einfach mehr Chancen im Leben. Himmel, ist das eine Frau!

1. Bild, 7. Szene

(James, Carlos)

(von links James)

James:

Herr Montezuma?

Carlos:

Mendoza, James... Mendo... *(resigniert)* okay, wir lassen es. Es hat keinen Sinn. Was ist los, James?

James:

Hatten Sie mir jetzt aufgetragen, den Dachboden abzustauben, den Kronleuchter einzuheizen und den Ofen aufzuräumen oder hatten Sie gesagt, den Ofen abstauben...

Carlos: *(unterbricht ihn)*

Wissen Sie was, James, machen Sie eine Pause, bis der Chef Zeit für Sie hat. Er ist heute zurückgekommen und offensichtlich kann er mit Ihnen besser umgehen wie ich.

James:

Aha, der Chef ist wieder da? Erfreulich das, sehr erfreulich. Ich habe nämlich dringend was mit ihm zu besprechen.

Carlos:

Ich allerdings auch! *(schaut James bezeichnend an)*

James: *(würdevoll)*

Wollen Sie damit etwas Bestimmtes ausdrücken?

Carlos:

Nein James, nichts Bestimmtes. Bitte gehen Sie jetzt. *(James will gehen)* Ach übrigens, Sie wissen auch nicht *rein zufällig*, wer sich da ständig unerlaubterweise im Weinkeller herum drückt?

James: *(schaut ihn lange an, dann noch würdevoller)*

Ich verbitte mir so Unterstellungen. Ich trinke keinen Tropfen Alkohol mehr, seit ich im Suff meine Großtante mütterlicherseits mit dem Eispickel am Hinterkopf erwisch habe.

(Donnergrollen, er schlägt sich an den Hinterkopf, grinst den geschockten Carlos an und schlurft links ab)

1. Bild, 8. Szene

(Carlos, Adelheid)

(Stürmischer Auftritt Adelheid von rechts. Sie tritt auf wie eine Diva, wirkt sehr hart und verbittert im Gesicht)

Adelheid:

Wo ist er?!

Carlos: *(leicht abwesend)*

Wo ist wer?

Adelheid:

Fragen Sie doch nicht so idiotisch! Ich habe gehört, Eugen sei vor ein paar Minuten aus dem Ausland zurückgekommen. Wo hat er sich versteckt, dieser Spitzbube?

Carlos:

Er hat sich mit seiner Gattin zurückgezogen.

Adelheid: *(hat ihm gar nicht zugehört, redet wie ein Wasserfall)*

Dem habe ich doch schon tausend Mal auf sein Handy angerufen, aber der findet es ja nicht nötig, mich zurückzurufen und ich brauche unbedingt einen neuen Pelzmantel und ich habe kein Geld mehr auf dem Konto aber der reagiert ja einfach nicht und und und... **was??!!!**
Womit hat der sich zurückgezogen?

Carlos:

Mit seiner Gattin.

Adelheid:

Mit seiner Ga... seiner Ga...?! Was soll dieser geschmacklose Scherz? Caroline ist seit 30 Jahren tot und von dieser Hyäne Julia hat sich Eugen Gott sei Dank scheiden lassen.

Carlos:

Er hat auf den Bahamas ein drittes Mal geheiratet. *(holt den Cognac)*

Adelheid: *(ist absolut fassungslos, setzt sich langsam)*

Sie scherzen?!

Carlos:

Das würde ich mir Ihnen gegenüber niemals erlauben, Frau Hammerschmidt. Mich entschuldigen Sie bitte, ich habe noch dringend was zu erledigen. *(drückt Adelheid das Glas in die Hand. Rechts ab)*

Adelheid:

Eine Gaga... von den Baba... mich so zu erschrecken. Dieser Sekretär gehört in die Wüste verbannt! *(trinkt geschockt das Glas auf einen Zug leer)*

1. Bild, 9. Szene

(Adelheid, Mary)

(Mary kommt fröhlich von links, sammelt die Gläser ein und stellt sie auf ein Tablett. Adelheid wimmert)

Mary:

Oh, Frau Hammerschmidt, wie sehen Sie denn aus? Möchten Sie einen Baldrian, Sie sind ja ganz grün im Gesicht.

Adelheid:

Wollen Sie mich vergiften?! Bringen Sie mir noch einen Cognac... einen doppelten... oder noch besser einen dreifachen!

Mary: *(schaut sie erstaunt an und gießt ein)*

Was ist denn passiert?

Adelheid:

Dieser geschniegelte Sekretär wollte mir weismachen, Eugen hätte sich auf den Bahamas verheiratet. Na, so geschmacklose Scherzchen bringen mich eines Tages bestimmt ins Grab!

Mary:

Aber das stimmt, Frau Hammerschmidt, Herr Hammerschmidt hat tatsächlich ein drittes Mal geheiratet. Ist das nicht wunderbar, Frau Hammerschmidt?!

Adelheid:

Aber... aber... der ist ja geistig verwirrt! Der gehört ja in Verwahrung, der ist doch eine Gefahr für die Menschheit – **verheiratet**??!!

Mary:

Fest und unverbrüchlich. *(strahlt über das ganze Gesicht)*

Adelheid:

Aber... aber... wie ist das denn passiert? Wieso heiratet der denn noch mal? Der ist wohl unter den Bus gerutscht!

Mary:

Nun, was ist daran denn so seltsam? Man hat doch auch im Alter noch seine Bedürfnisse.

Adelheid:

Schnickschnack!! Eugen ist 80! **Der ist 80!!!!** Wissen Sie eigentlich, was 80 bedeutet?! Da hat man Gicht und Arthrose, da leidet man unter Vergesslichkeit und Prostata-Problemen, da wärmt man sich einer Bettflasche und einem Cognäckchen, aber da geht man doch nicht mehr hin und verheiratet sich!

Mary: *(verschämt)*

Herr Hammerschmidt wärmt sich halt lieber auf andere Art.

Adelheid:

Was ist das für eine Schreckschraube, die sich meinen Bruder gekrallt hat?!

Mary:

Sie ist wunderschön! Und ganz jung, sicher erst Dreißig. Aber furchtbar nett! Herr Hammerschmidt ist richtig aufgeblüht, 20 Jahre jünger hat er ausgesehen. Ich freue mich so für ihn, ist das nicht einfach romantisch? (*ganz glücklich, ein Tränchen abwischend, links ab*)

(*Adelheid hält sich die Hand ans Herz und kriegt fast keine Luft mehr*)

1. Bild, 10. Szene

(*Julia, Adelheid*)

(*Nach kurzem Auftritt Julia von rechts*)

Adelheid: (*packt Julia an der Brust und reißt ihr fast die Kleider vom Leib, schüttelt sie*)
Hast Du das gehört, Julia?! Julia, hast Du das gehört?! Hast du das gehört, Julia??!

Julia: (*befreit sich*)

Etwas mehr Würde, Adelheid. Ich nehme an, Du sprichst von Eugens Altersdemenz? Ich hab's vernommen. Lass mich los, bitte.

Adelheid:

Julia, mir müssen was dagegen tun! (*schüttelt noch mehr*)

Julia:

Bitte, lass mich los – Danke! Nun, meine Liebe, was wollen wir da schon groß unternehmen? Eugen ist volljährig.

Adelheid:

Schnickschnack! Das wissen wir doch beide, dass der seine Gehirnwindungen nicht mehr unter Kontrolle hat!

Julia:

Ist auch wieder wahr. Eugen war ja schon nicht mehr ganz zurechnungsfähig, als er sich von mir scheiden ließ.

Adelheid:

Ich finde, **da** hatte er einen seiner lichten Momente. (*Julia's Blicke!*) Ist ja auch verständlich, nachdem Du ihn ständig mit seinen diversen Sekretären betrogen hast.

Julia:

Na und? Bin ich Mary Poppins?

Adelheid:

Ich kann es immer noch nicht begreifen, warum er Dich trotzdem in seiner Villa wohnen lässt. Und dann berücksichtigt er dich auch noch zur Hälfte in seinem Testament. Ist doch nicht normal so was!

Julia: (*kühl*)

Eine gute Ehefrau hat immer ein paar Trümpfe in der Hand, liebe Adelheid. Und leider gibt er ja die andere Hälfte dir.

Adelheid: (*knurrt*)

Hhkmhrr... Aber jetzt trabt er mit so einem jungen Füllen an. Es ist eine einzige Katastrophe. Der denkt doch nur noch unter der Gürtellinie. Himmel, überleg doch mal, Julia!

Julia: (*betroffenes Gesicht*)

Du meinst...?

Adelheid:

Logisch! Du glaubst doch hoffentlich nicht ernsthaft, der teilt sein Vermögen unter uns zwei auf, wenn er eine junge Frau in seinem Bett hat? Mit irgendwas muss er die doch bei der Stange halten.

Julia: (*nachdenklich*)

Daran habe ich noch gar nicht gedacht...

Adelheid:

Typisch! Der ist imstande, und rennt morgen schon zum Notar. Das heißt, so schnell geht das gar nicht, Dr. Härtenstein ist ja noch drei Wochen in den Ferien.

Julia: (*überlegt*)

Hmh... drei Wochen sagst Du? Da hätten wir ja noch ein bisschen Zeit...

Adelheid:

Zeit? Wofür? Um die junge Frau mit dem Küchenmesser... (*macht bei Julia das Zeichen des Halsabschneidens*) ... krgkrkrk. Eine grandiose Idee!

Julia:

Sei nicht so kindisch. Ich mache mir sicher nicht meine Hände schmutzig an dieser Person. (*Stimmen von draußen*) Sie kommen! Du entschuldigst mich, aber ich bin nicht scharf auf das junge Glück. (*schleunigst rechts ab*)

Adelheid:

Feigling!

1. Bild, 11. Szene

(*Adelheid, Eugen, Lara*)

(*Auftritt von Eugen und Lara von links. Adelheid stürzt sich auf Eugen, packt ihn am Revers und schüttelt ihn tüchtig durch*)

Adelheid:

Eugen! Du sagst mir jetzt auf der Stelle, dass das ein Alptraum ist und alles nur einer von deinen geschmacklosen Scherzchen. Du hast doch nicht tatsächlich auf den Bermudas geheiratet?

Eugen: (*befreit sich sanft*)

Natürlich nicht, Adelheid.

Adelheid:

Gott sei Dank!

Eugen: (*süffisant*)

Ich habe auf den Bahamas geheiratet.

Adelheid:

Eugen! (*geht ihm wieder ans Revers*)

Eugen:

Darf ich dir mein Frau vorstellen, das ist Lara, meine große Liebe und zukünftige Hausherrin. Sie wird mein Haus führen, große Gesellschaften geben und natürlich wird sie meine Alleinerbin sein.

Adelheid: (*ringt nach Luft*)

Hau-Hau... Ggggg.... **Erb**in?!

Lara: (*nimmt liebevoll die Hand der geschockten Adelheid*)

Das freut mich sehr, dass ich Sie gleich am ersten Tag meiner Ankunft kennen lerne, Frau Hammerschmidt. Ich darf doch sicher Adelheid sagen?

Adelheid: (*keucht*)

Nein... nein....

Lara:

Das ist nett, Adelheid. Eugen hat mir schon viel von seiner kleinen Pflege-Schwester erzählt, und nur Gutes, Adelheid, nur Gutes. Oder darf ich Dich vielleicht Heidi nennen?

Adelheid: (*ringt nach Luft*)

Hei... Hei..!

Lara:

Wir werden uns bestimmt gut verstehen, Heidi. An mir soll es jedenfalls nicht liegen.

Adelheid: (*reißt ihre Hand los*)

Aber an mir! Mir machen Sie keinen Eindruck mit Ihren Schmeicheleien, Sie... Sie... Mitgiftjägerin!

Eugen:

Pass auf, was du sagst, Adelheid.

Lara:

Ach, lass nur, Igelschnäuzchen, ich verstehe das schon. Das war natürlich ein ziemlicher Schock für Dich, nicht wahr, Heidi?

Adelheid:

Duzen Sie mich gefälligst nicht einfach. Ich kenne Sie ja gar nicht! Aber SIE, Sie werden mich noch kennen lernen. Sie glauben doch nicht tatsächlich, ich nehme Ihnen das Märchen von einer großen Liebe ab? Man muss Eugen doch nur anschauen, da rennt ja jeder normale Mensch davon!

Eugen:

Es reicht, Adelheid!

Adelheid:

Ich sage nur die Wahrheit. Wenn keiner in diesem Hause den Mut hat, dir zu sagen, welcher Erbschleicherin du da auf den Leim gegangen bist, ich jedenfalls lasse mir den Mund nicht verbieten.

Eugen:

Fertig jetzt! Noch ein einziges Wort über meine Frau und du wirst mich mal richtig kennen lernen!

Adelheid:

Das wird Konsequenzen haben, Eugen, ich lasse mich nicht so behandeln. Und über diese Heirat sprechen wir noch! (*wütend rechts ab, rennt fast James über den Haufen*) Gehen Sie mir aus dem Weg, Sie Trottel!

1. Bild, 12. Szene

(*James, Lara, Eugen*)

James: (*schaut ihr nach*)

Na, wieder mal zu tief ins Cognac-Glas geschaut, du alter Wiedehopf?

Eugen: (*vorwurfsvoll*)

James!

James:

Oh...hallo Chef ! Da sind Sie ja. Man hat mir gesagt, dass Sie wieder da sind.

Eugen:

James, du alte Hütte! Ich habe dich ja richtig vermisst! (*schlägt ihm kräftig auf die Schulter, James geht noch mehr in die Knie*) Wie geht's dir denn?

James:

Prächtig, Chef, prächtig. Sie sehen auch nicht schlecht aus. (Dreht sich zu Lara) Und was haben wir denn da? (*packt ihre Hand und schmatzt ihr einen lauten Kuss aufs Handgelenk*) Herzlich willkommen, Madam. (*Laras Gesichtsausdruck ist ziemlich angeekelt*) – Hab gehört, Sie wollen es noch mal wissen, Chef?

Eugen:

Du hast deine Ohren auch überall, James. Richtig, das ist Lara, die neue Frau Hammerschmidt. Ich erwarte größten Respekt, hast du mich verstanden?

James:

Logo, Chef, kein Problem, Chef! Schön ist sie, Chef, sehr schön. Und noch sehr jung. Aber ihre Augen gefallen mir nicht, die gefallen mir ganz und gar nicht. (*bringt sein Gesicht nah an das ihre, Lara weicht angewidert zurück, er wieder zu Eugen*) - Sind Sie sicher, dass Sie wissen, was Sie machen?

Eugen:

Selbstverständlich weiß ich das, James. Ich weiß immer, was ich mache. Und jetzt - raus!

James:

Kein Problem, Chef. Rufen Sie einfach, wenn Sie Hilfe brauchen, Sie wissen doch, für Sie gehe ich in die Hölle und zurück. Der Teufel würde mich eh nicht behalten, Sie waren der einzige, Chef – wenn sie wissen, was ich meine.... *(rechts ab, gibt Lara einen Klaps auf den Hintern, diese lässt einen leisen Schrei von sich)* Aber das Chassis ist nicht schlecht - Madam! *(Das Madam spricht James immer äußerst verächtlich aus während des ganzen Stückes)*

Lara:

Gott im Himmel, Eugen, was war das denn?!

Eugen:

Das ist James, mein Hausfaktotum. Im Sommer Gärtner, im Winter Butler und dazwischen Mädchen für alles. Ich habe ihn aus dem Gefängnis geholt. Man muss solchen Menschen auch eine Chance geben. Für mich geht er jedenfalls durchs Feuer.

Lara:

Der sieht ja übel aus, richtig unheimlich. Würdest du den bitte aus meiner näheren Umgebung entfernen?!

(Eugen lacht nur)

1. Bild, 13. Szene

(Lara, Eugen, Carlos)

(Auftritt Carlos von rechts)

Eugen:

Ach, Carlos, das ist gut, dass Sie noch da sind. Ich habe noch einen Dings... einen Dings... einen Auftrag für Sie.

Carlos:

Und das wäre, Herr Hammerschmidt?

Eugen:

Folgendes: Meine Frau wird in allen Belangen meiner privaten Vermögensverwaltung von Ihnen eingearbeitet, so bald als möglich wird sie alle Ihre Aktivitäten hier im Hause übernehmen.

Carlos:

In allen Belangen? Habe ich das richtig verstanden, Ihre Frau wird in Zukunft meine Arbeit übernehmen? Dann brauchen Sie mich ja gar nicht mehr. Ich meine...was wird dann aus mir?

Eugen:

Carlos, machen Sie doch nicht gleich in die Hose, Mann! Sie bleiben uns logischerweise erhalten. Sie arbeiten Hand in Hand mit meiner Frau, ich habe da noch ein paar Dings...ein paar Dings... ein paar Riesenprojekte im Hinterkopf, die ich realisieren will. Und dazu benötige ich Euch zwei unbedingt. *(Er legt Laras Hand in Carlos Hand, ruft pathetisch)* Carlos, ich lege das Schicksal meiner Frau vertrauensvoll in Ihre Hände. Passen Sie gut auf sie auf!

Vorhang

2. Bild

(Ein paar Tage später)

1. Szene:

(Carlos, Lara)

(Draußen stürmt es ziemlich. Leise Musik im Hintergrund. Der Kamin brennt. Lara und Carlos liegen/sitzen eng umschlungen auf dem Sofa und küssen sich leidenschaftlich. Nach einer Weile springt Carlos hektisch auf)

Lara:

Was ist denn?

Carlos: *(zupft nervös an seiner Krawatte)*

Mir ist einfach nicht wohl, Lara, wenn wir hier drinnen sind. Jeden Augenblick kann jemand reinkommen. Das ist mir einfach zu gefährlich.

Lara: *(zieht ihn an der Hand wieder aufs Sofa, streichelt ihn)*

Aber Schatz, mein Mann ist auf der Jagd, Iris räumt den Dachboden, James putzt den Kronleuchter und Mary zählt die Weinflaschen im Keller. Die sind für einige Stunden beschäftigt. Nun komm schon. *(Will ihn küssen, aber er springt wieder auf)*

Carlos:

Nein, es tut mir leid, Lara, ich kann das nicht. Das macht mich ganz nervös. Und es ist einfach nicht recht.

Lara: *(amüsiert)*

Was? Dass ich meine einsamen Stunden mit einem schönen jungen Mann etwas versüße? Ich bitte Dich! Du hast doch nicht tatsächlich das Gefühl, Eugen und ich hätten noch was miteinander?

Carlos:

Das will ich gar nicht wissen! Du bist verheiratet! Und zwar mit meinem Chef! Und ich bin sein Privatsekretär und Du bist seine Frau und jetzt... und jetzt...*(malträtiiert seine Krawatte)*

Lara:

... und jetzt bin ich seit zwei Tagen deine Geliebte. Na und? Tun wir irgendjemandem weh? Aber Carlos, du hast doch nicht etwa Gewissensbisse?

Carlos: *(verzweifelt)*

Du hast dich an mich ran gemacht, Lara, wenn ich dich daran erinnern darf.

Lara:

Ja, das habe ich allerdings, Du hast mir halt auf den ersten Blick gefallen. Heutzutage sind Frauen schließlich emanzipiert. *(mit zusammen gekniffenen Augen)* Du bereust es doch nicht etwa?

Carlos:

Natürlich nicht! Auf eine Frau wie Dich habe ich immer gewartet. Ich weiß gar nicht, wie ich mein ganzes Leben ohne dich ausgehalten habe... Lara! *(setzt sich, umarmt sie wieder stürmisch)*

Lara: *(lacht, spielt mit seinem Haar, küsst ihn)*

So gefällst du mir schon wieder besser. *(Carlos springt wieder auf, malträtiert seine Krawatte, sie verärgert)* Was ist denn jetzt schon wieder?!

Carlos:

Aber es ist trotzdem nicht recht! Es ist einfach nicht recht!

Lara:

Ich bitte dich, Carlos, was soll denn das? Meinst du eigentlich, du bist der einzige Mann auf dieser Welt, der seinen Chef mit seiner Frau betrügt?

Carlos:

Natürlich nicht, so weltfremd bin ich nun auch wieder nicht. Aber für mich ist die Situation unerträglich. Lara, hast du dir denn noch nie überlegt, dich von deinem Mann... zu trennen?

Lara:

Trennen? Aber Schatz, ich habe ihn doch eben erst geheiratet!

Carlos: *(packt sie, zieht sie zu sich hoch, wird heftig)*

Pass auf, Lara, ich habe etwas gespart, nicht viel, aber wir könnten gut davon leben, ich bin gut in meinem Beruf, wir finden sicher irgendwo im Ausland einen Job, wir könnten zusammen arbeiten, wir wären zusammen., wir könnten....

Lara: *(lacht laut heraus)*

Wir zwei? Womöglich noch in einer kleinen Zweizimmerwohnung? Mein kleiner Träumer! *(tätschelt seine Wange)* Ich lasse mich doch nie im Leben von Eugen scheiden, ich bin doch nicht blöd. Was glaubst du eigentlich, warum ich den alten Knacker geheiratet habe? Wegen seiner schönen blauen Augen?

Carlos: *(einfältig)*

Du meinst... Dich interessiert nur sein Geld?

Lara:

Du hast es erfasst, mein Lieber. Mit 50 Millionen kann ich noch einiges ertragen, auch so einen Tattergreis wie Eugen. Und leben wird er ja nicht in alle Ewigkeit.

Carlos:

Aber dein Mann ist kerngesund und putzmunter. Der kann 100 Jahre alt werden.

Lara:

Das ist eben das Problem...

(eine tragische Musik erklingt, Carlos starrt sie erschrocken an)

Carlos:

Was willst du damit sagen?!

Lara:

Oh... nichts bestimmtes. Ich meine ja nur... man macht sich halt so seine Gedanken... so ein alter Mann könnte doch mal beim Schwimmen ertrinken oder bei einem Spaziergang über die Klippen stürzen oder so....

(die Musik im Hintergrund schwillt an, der Sturm heult)

Carlos: *(entsetzt)*

Lara! Du willst damit doch nicht etwa andeuten...Lara!

Lara: *(lacht gezwungen, Musik und Sturm leiser)*

Natürlich nicht, Schatz, wofür hältst du mich? Für eine Mörderin?

Carlos: *(wischt sich mit Taschentuch Schweiß aus dem Gesicht)*

Nein, nein... es klang nur vorhin so...so... und der Sturm... das Wetter... das macht mich ganz krank.

Lara:

Mach nicht so ein Gesicht, Schatz, ich mache doch nur Spaß. Ich gehe jetzt auf mein Zimmer, ich brauch eine Schönheitsmaske, sonst gefalle ich dir womöglich nicht mehr heute Nacht. *(neckisch)* Mein Mann hat Verwaltungsratssitzung... *(drückt zwei Finger an ihre Lippen, dann die Finger leicht auf Carlos Mund und links ab)*

2. Bild, 2. Szene

(Eugen, Carlos)

Carlos: *(schaut ihr fassungslos nach)*

Aus dir werde ich nicht schlau. Die ersten zwei Tage hast du mich behandelt wie Luft und dann bist du nachts einfach in mein Schlafzimmer gekommen. Da bin ich natürlich schwach geworden. *(ins Publikum)* SIE wären da auch schwach geworden! Und jetzt machst du so seltsame Andeutungen... du bist mir unheimlich.

(Von rechts ist Eugen eingetreten, mit finsterem Gesicht, in Jagdkleidung und Hut und einem Gewehr in der Hand, der Sturm heult, es donnert, das Licht flackert)

Eugen: *(polternd)*

Carlos, Sie stehen da wie ein Bock mit Blattschuss!

Carlos: *(fährt erschrocken um)*

Herr Hammerschmidt?! Ich habe Sie gar nicht gehört. Stehen Sie schon länger da?

Eugen:

Bin soeben rein gekommen. Warum? Wollten Sie mir gerade meine Frau abspenstig machen? *(spannt den Hahnen des Gewehres)*

Carlos:

Aber Herr Schmidhammer... ich meine... Herr Hammerschmidt! Was denken Sie denn nur von mir?!

Eugen:

Dass Sie ein Gesicht machen wie ein Dackel, dem der Fuchs abgehauen ist. Ich mache doch nur Spaß. Zum Donnerwetter, was ist denn bloß los mit Ihnen?

Carlos:

Nichts, gar nichts, ich bin nur etwas gestresst, so viel Arbeit und Ihre Frau.... *(wischt sich nervös über Stirn, malträtiert seine Krawatte)*

Eugen: *(polternd)*

Die habe ich Ihnen letzte Woche auch noch aufgehalst, hä? Eine quirliche Person, hä? Kann einem glatt den letzten Nerv kosten, hä? Was?! Wie?! Oder?! Zum Donnerwetter! Nun sagen Sie doch mal was!

Carlos:

Nein, nein, das wollte ich damit nicht sagen...

Eugen:

Sie sind in letzter Zeit ziemlich nervös und zappelig, mein Lieber. Richtig überzüchtet! Meine Frau ist doch gut, oder? *(spannt wieder energisch den Hahnen)*

Carlos:

Bei was?!!

Eugen:

Natürlich beim arbeiten, bei was denn sonst?

(Die linke Türe öffnet sich einen Spalt, sie knarrt etwas. Wenn linke Türe (mit Lara) aufgeht, immer das gleiche Knarren verwenden)

Carlos: *(lacht nervös)*

Bei was denn sonst, natürlich! Doch, doch, sie ist sehr gut, Herr Hammerschmidt, wirklich, sie hat eine schnelle Auffassungsgabe, ist blitzgescheit und wirklich gut – beim arbeiten!

Eugen:

Sie schwitzen ja wie ein Renn Gaul, Carlos. Holen Sie mal einen Cognac, das kann man ja nicht mit ansehen. *(stellt Gewehr in Ecke)*

Carlos:

Sehr gern. *(holt Cognac, stürzt ihn in einem Zug hinunter)*

Eugen: *(trocken)*

Der Cognac war eigentlich für mich gedacht.

Carlos:

Oh... Entschuldigung, natürlich. *(holt ein anderes Glas, schenkt nochmals ein, die zwei schauen sich an, heben das Glas, schlagen die Hacken zusammen und trinken gemeinsam auf einen Zug aus. Carlos schaut in sein leeres Glas, dann sichtlich zögernd)*

Herr Hammerschmidt, ich würde Sie gern mal was fragen.

Eugen:

Fragen Sie, Carlos, fragen Sie!

Carlos:

Es ist mir ziemlich unangenehm, aber Lara... ich meine, Ihre Frau... Sie haben sich nicht gerade lange gekannt, bevor sie geheiratet haben, nicht wahr?

Eugen:

7 Tage, dann sind wir aufs Dings... aufs Dings... aufs Standesamt gerannt... Warum?

Carlos: (*zögernd*)

Ich meine ja nur. Das Ganze kommt mir einfach etwas seltsam vor. Verzeihung, ich will ja niemanden zu Unrecht verdächtigen, aber aus Nassau hat man mir mitgeteilt, es gebe gar keine Geburtsurkunde von einer Lara Summerfield. Nur die Heiratsanzeige.

Eugen:

Sie spionieren mir nach?!

Carlos:

Natürlich nicht, Herr Hammerschmidt, das würde ich mir nie erlauben. Aber Sie waren immer ein großzügiger Chef und sehr nett mit mir. Ich mache mir halt nur wahnsinnige Sorgen um Sie. Ihre Frau ist halt schon noch sehr jung. Und Sie sind schließlich enorm reich.

Eugen:

Aha! Das ehrt Sie, Carlos und ich danke für Ihre Fürsorge. So Angestellte gibt es nicht mehr viel. (*überlegt krampfhaft*) Lara ist natürlich nicht in Nassau geboren, sondern in Dings... in Dings... in Düsseldorf. Sie hat bloß die letzten paar Jahre in Nassau gelebt. Darum können sie dort ja auch gar keinen Geburtsschein haben – äh... ist ja logisch.

Carlos:

Ach so... und ich dachte schon...

Eugen:

Es ist schön, wenn Sie denken, Carlos, aber das ist in diesem Fall völlig unnötig. Ich weiß schon, was ich mache. So, und jetzt fahren Sie mich in die Firma, die Revisoren kommen, ich habe noch einiges zu erledigen.

(*Carlos nickt zweifelnd, dann beide rechts ab*)

2. Bild, 3. Szene

(Lara)

Lara: (*schaut links hinter der Türe hervor, kommt dann langsam rein, nachdenklich*)

Carlos, Carlos, was machst denn du für Sachen hinter meinem Rücken? Das finde ich aber gar nicht nett von dir. Da muss ich besser aufpassen, oder das Ganze läuft mir sonst aus dem Ruder. (*sieht das Gewehr, geht hin, holt es und spannt den Hahnen, von rechts schleicht James herein*) Hmhm... ist das nicht Eugens Gewehr? Wie günstig! Wie außerordentlich günstig! Ein kleiner Jagdunfall... und puff... da muss man aufpassen...

2. Bild, 4. Szene

(James, Lara)

James:

Haben Sie ein Problem, Madam?

Lara: (*fährt herum*)

Was machen denn Sie hier? Warum schleichen Sie eigentlich ständig hinter mir her? Und stehen Sie mal gerade, Sie regen mich auf!

James:

Ich schleiche nicht, Madam, ich gehe immer so. Das ist mein Rücken, müssen Sie wissen, ein Jagdunfall, puff...!- Sie sehen das übrigens ganz richtig mit dem Gewehr... da muss man aufpassen... wenn Sie wissen, was ich meine...

Lara:

Ich habe keine Ahnung, wovon Sie reden! Entfernen Sie sich, aber auf der Stelle. Ihre Anwesenheit macht mich nervös!

James: *(lacht leise und gefährlich)*

Das weiß ich, Madam. Und das ist auch gut so. Sie sind auch nicht die Einzige, die nervös ist in diesem Haus. *(lässt einen Finger süffisant an ihrem Ausschnitt herab gleiten)* Den haben Sie übrigens heute Nacht verloren... wenn Sie wissen, was ich meine...*(reicht ihr einen farbigen Spitzen-BH, den sie hastig an sich reißt. Er böse lächelnd rechts ab. Lara atmet tief ein)*

Lara:

Der Typ ist mir unheimlich. Mit dem stimmt irgendetwas nicht. Jetzt heißt es, doppelt aufzupassen. *(links ab mit Gewehr)*

2. Bild, 5. Szene

(Iris, Balz)

(Drohende Musik. Iris kommt vom Wintergarten und sieht vorsichtig ins Zimmer, Staubwedel unterm Arm. Dann geht sie zum Pult und blättert eiligst die Unterlagen durch, die dort liegen, öffnet Schubladen etc. Blümlein kommt ebenfalls vom Wintergarten, Trenchcoat, großer schwarzer Hut, beobachtet sie eine Zeit lang ruhig, dann)

Balz:

Hallo...

Iris: *(fährt erschrocken zusammen)*

Verdammt, was soll denn das?! *(räuspert sich, mimt die Ängstliche)* Ach du meine Güte, haben Sie mich aber erschreckt. *(sie staubt schnell mit dem Wedel in der Gegend herum)*

Balz:

Das tut mir leid, das wollte ich nicht. Verzeihung, darf ich reinkommen?

Iris: *(sprintet zum Fenster, hält ihm Staubwedel vor die Brust)*

Auf keinen Fall! Bei uns kommt man durch den Haupteingang und nicht durch den Wintergarten - wer sind denn Sie überhaupt?

Balz: *(drückt den Wedel weg, klettert umständlich mit Aktentasche und Regenschirm durchs Fenster, versucht gleichzeitig seinen Hut festzuhalten)* Blümlein, Dr. Blümlein, Stellvertreter vom Dr. Härtenstein, Rechtsberater von Herrn Hammerschmidt, Jurist und Advokat, wenn Sie gestatten und *(fällt durchs Fenster auf den Boden)*... und leider ziemlich ungeschickt.

(Iris hilft ihm, sie stehen zusammen ziemlich umständlich auf, ohne sich loszulassen, sämtliche Utensilien sind permanent im Weg, am Schluss stehen sie eng umschlungen da. Blümlein starrt sie fasziniert an)

Iris:

Kann ich los lassen oder fallen Sie mir gleich wieder um?

Balz:

Nein, nein, es geht, kein Problem, vielen Dank. *(starrt immer noch fasziniert)*

Iris:

Ja... dann... würden Sie bitte mich los lassen?

Balz:

Oh ja, natürlich... Entschuldigung... selbstverständlich... sorry.... *(lässt sie los, beide stehen ganz verlegen voreinander)*

Iris: *(Wendet sich verschämt ab nach vorne, streicht über ihr Dienstkleid)*

Also, Herr Blümlein, in welcher Angelegenheit darf ich Sie melden?

Balz: *(geht ihr nach, zieht langsam Mantel aus, reichlich kompliziert)*

Hmhm... ja... es ist sehr diskret... sehr geheim... Herr Hammerschmidt möchte ja nun gerne sein Testament ändern... es ist wirklich äußerst delikats...

Iris: *(beugt sich vertraulich zu ihm hin)*

Aha! Bekommt seine neue Frau jetzt alles?

Balz:

Das wiederum denken nun ja alle, nicht wahr, aber Herr Hammerschmidt möchte sein Vermögen nun plötzlich einem unbekanntem Enkel vermachen. Stammt aus einer Liaison von Herrn Hammerschmidt mit einer Köchin, vor 50 Jahren, einer Hildegard Mayerhofer. Was sagen Sie denn dazu?

Iris:

Skandalös! *(legt seinen Mantel auf Sofa, durchsucht heimlich seine Taschen, Balz ist am Brille putzen und beachtet sie nicht)*

Balz:

Nicht wahr? Dabei weiß man ja noch gar nicht, wo der Glückliche sich aufhält. Diese Hildegard Mayerhofer ist ja leider tot, ihre Tochter, Rosmarie Mayerhofer – leider auch tot. Man kann nur hoffen, dass der kleine Fritz noch lebt... wir sind ihm jedenfalls auf der Spur... *(richtet sich plötzlich erschrocken auf, räuspert sich)* hmhm... ja, ich darf da nicht weiter sprechen... als Anwalt muss man sehr diskret sein... sie verstehen... *(er dreht sich nach ihr um, sie kommt schnell nach vorn)*

Iris: *(spöttisch)*

Total! Diskret wie Sie.

Balz: *(würdevoll)*

Dann ist es ja gut. Nun denn, würden Sie mich bitte Ihrem Chef melden?

Iris:

Natürlich, Herr Blümlein. *(sie geht nach links, stoppt, geht nach rechts, stoppt und klettert dann eiligst durchs Fenster. Blümlein schaut ihr fassungslos nach)*

Balz:

Verzeihung... aber ist jemand hinter diesen Türen? *(Iris ist bereits weg, er schüttelt verständnislos den Kopf, dann lächelt er verliebt vor sich hin)* Ein süßer Käfer!

2. Bild, 6. Szene

(Adelheid, Julia, Balz)

(Nun von links Julia, von rechts Adelheid, bleiben einen Moment stehen, schauen sich giftig an, dann sehen sie Balz verwundert an, dann wieder sich (Gefahr im Anzug!) dann stellen sie sich links und rechts von Balz hin. Balz schaut verschüchtert die beiden Damen an)

Balz:

Hallo...

Adelheid:

Wer sind Sie?

Balz: *(stotternd)*

Ba... Ba... Balthasar Blümlein.

Julia:

Was wollen Sie?

Balz:

Das... das... das darf ich nicht sagen.

Adelheid:

Sie sehen aus wie einer von diesen Rechtsverdrehern.

Julia:

Einer von denen - von der ganz schlimmen Sorte. *(zieht ihm sanft ihre Krallen über den Arm)*

Adelheid:

Einer von denen - die unzurechnungsfähigen alten Liebestrotteln gute Ratschläge erteilen wollen. *(springt ihm fast ins Gesicht) Oder?!*

Balz:

Nun ja... also... irgendwie... schon... doch... *(klemmt Beine zusammen, Mantel und Aktentasche an die Brust, große, verschreckte Augen)*

Adelheid:

Raus mit der Sprache oder wir werden ungemütlich.

Julia: *(sanft)*

Sehr, sehr ungemütlich. *(zieht ihm ihren Fingernagel über die Wange)*

(Balz knickt noch mehr ein, die Damen umschleichen ihn lauernd)

Balz:

Blümlein, also... ich wäre Dr. Blümlein, Stellvertreter von Dr. Härtenstein, das ist ja der persönliche Notar von Herrn Hammerschmidt. Ich vertrete Herrn Dr. Härtenstein in einer sehr dringenden Angelegenheit, weil doch der Herr Dr. Härtenstein, der persönliche Notar von Herrn Hammerschmidt zur Zeit noch in den Ferien weilt und Herr Hammerschmidt doch ausdrücklich erwähnt hat, es sei äußerst dringend und ich müsse sofort hier her kommen und und und...

Adelheid:

Schweigen Sie! Was läuft hier ab? Was ist da so dringend? Los, reden Sie, oder meine Venen platzen! (*links öffnet sich langsam die Türe*)

Balz: (*übermütig*)

Nun ja, was denn nun, schweigen oder reden?

(*Die Damen knurren, er knickt wieder ein*) Nun denn... also... Herr Hammerschmidt möchte ja gerne sein Testament ändern. Seine junge Frau soll nun alles erben, wissen Sie. Seine Schwester und seine Ex-Frau werden dann wohl etwas düpiert sein, die Guten.

Beide:

Waaaaaaas??!!!

Adelheid:

Der wagt es tatsächlich, uns zu enterben?!

Julia: (*sanft, aber sehr gefährlich*)

Wissen Sie eigentlich, dass Sie mit ihrem Leben spielen?

Balz:

Wieso ich? Also bitte! Wieso denn ich? Ich kann doch nichts dafür! Also bitte... also Entschuldigung... aber wer sind denn Sie eigentlich?

Adelheid: (*böse*)

Seine Schwester.

Julia: (*sehr unterschwellig*)

Seine Ex.

Balz:

Oh je...

(*die zwei Frauen schnaufen tief, sind absolut fassungslos*)

Julia:

Adelheid, meine Liebe, ich denke, wir haben dringend was miteinander zu besprechen.

(*sie hängen sich einträchtig ein und wenden sich nach links. Julia Richtung Adelheid*)

Es könnte doch durchaus sein, dass dieser Lara mal so rein zufällig ein kleiner Unfall passiert.

Adelheid:

Eine wunderbare Vorstellung, meine Liebe. Ein Ziegelstein auf den Kopf oder defekte Bremsen beim Ferrari! (*die zwei schauen sich an, ganz entzückt*)

Beide:

So tragisch!

Balz:

Aber meine Damen!

Beide: (*drehen sich um, schauen ihn an, auf den Zähnen lächelnd*)

Kleiner Scherz. (*beide links ab, Balz schaut ihnen fassungslos nach*)

2. Bild, 7. Szene

(Balz, Eugen)

(Von rechts Eugen, schaut sich suchend um)

Eugen:

Ich bin doch ein Trottel, lass ich einfach mein Gewehr zurück. Wo ist denn nun das Ding?
(sieht Blümlein vor dem Fenster stehen) Wer sind denn Sie?

(Balz dreht sich um, redet sehr betont, schaut sich um, ob jemand mithört, wirkt aber plötzlich sehr selbstsicher)

Balz:

Blümlein, der *Stellvertreter* vom Feigenwinter Sie haben doch mit Herrn Feigenwinter darüber gesprochen, dass ich möglichst schnell herkommen soll.

Eugen:

Aha, SIE sind das! Gut, dass Sie so schnell gekommen sind. Freut mich, Blümlein. Bitte, nehmen Sie doch Platz. *(schaut sich dann ebenfalls vorsichtig um. Verschwörerisch zu Balz)*
Und?! Konnten Sie meinen Enkel endlich ausfindig machen?

Balz:

Noch nicht ganz, aber wir sind ihm dicht auf den Fersen. Es dauert sicher nicht mehr lange und wir haben ihn.

Eugen:

Wunderbar! Ist das nicht unglaublich, da muss man doch fast 80 werden, um zu erfahren, dass man noch einen Enkel auf dieser Welt hat. Ich hoffe doch, es ist ein anständiger Bursche?

Balz:

Unter Fritz Mayerhofer finden wir jedenfalls nichts in den Akten. Ob er allerdings unter falschen Namen etwas auf dem Kerbholz hat, kann ich Ihnen erst sagen, wenn wir ihn gefunden haben. Fingerabdrücke... vor allem natürlich DNA... kennen Sie das?

Eugen:

Logisch, ich bin ja nicht blöd. Nur will ich mein sauer verdientes Geld nicht einem Gauner vererben. Schließlich muss er dann mein Dings... mein Dings... mein Lebenswerk weiter führen.

Balz:

Das hat man mir gesagt. Hoffen wir also das Beste. In Ihrem Testament haben Sie ihn schließlich schon berücksichtigt. Was das nicht etwas voreilig?

Eugen:

In meinem Alter muss man immer mit allem rechnen, Blümlein. Und ich gebe mein Geld lieber meinem Enkel wie diesen geldgierigen Weibern im Ostflügel.

(Die linke Türe öffnet sich etwas)

Balz:

Und wenn er ein falscher Fünziger ist, was machen Sie dann?

Eugen:

Ich habe mich selbstverständlich abgesichert. (*vertraulich zu Balz*) Dann bekommt mein ganzes Geld das städtische Katzenheim und mein Enkel und die zwei Hyänen können den Mond anheulen.

Balz:

Ist auch eine Lösung. - Ich habe übrigens vorhin etwas Unruhe gestiftet mit meinen „indiskreten Andeutungen“, wer alles erbt. Wenn irgendjemand in diesem Haus für Ihre Unfälle in diesem Sommer verantwortlich ist, dann muss er jetzt reagieren.

Eugen:

Ich hoffe, ich überlebe es. In meinem Alter noch solche Spiele zu spielen, finde ich außerordentlich unangenehm.

Balz:

Das kann ich verstehen. Aber irgendetwas mussten wir ja unternehmen, nicht wahr? Nun denn, ich muss jetzt leider wieder gehen. Passen Sie auf sich auf! (*Balz verbeugt sich altmodisch und klettert dann umständlich aus dem Fenster*)

Eugen: (*hinter ihm her*)

Also... wir hätten eigentlich schon eine richtige Ausgangstüre... (*geht kopfschüttelnd rechts ab*) Advokaten!

2. Bild, 8. Szene:

(*James, Lara*)

(*von links, langsam die Türe öffnend, Lara*)

Lara:

Es ist unglaublich. Was in diesem Haus nicht so alles passiert. Lara, meine Liebe, langsam musst du aufpassen. (*dann geht sie ans Telefon. Dreht rechter Türe den Rücken zu, sie sieht James nicht, der hereinkommt, das Gewehr locker im Arm*)

Patrick, bist du das? ich bin s, Lara. Wie es mir geht? Oh, es könnte nicht besser gehen. Es läuft alles nach Plan – mehr oder weniger jedenfalls...

James:

Haben Sie ein Problem, Madam? (*Lara fährt mit einem spitzen Schrei herum*)

Lara:

Müssen Sie sich immer so anschleichen? Und woher haben Sie dieses Gewehr?!

James:

Oh, das... das habe ich in Ihrem Zimmer gefunden, Madam, aber ich denke nicht, dass dies der richtige Platz dafür ist. (*nimmt es in Anschlag, spannt den Hahnen*)

Lara: (*mit schriller Stimme*)

Was wollen Sie eigentlich von mir? Lassen Sie mich endlich in Ruhe!

James:

Natürlich, Madam. Wie Sie wollen. Ich wollte Sie nur warnen...

Lara:

Warnen?! Wovor?

James:

Sie fragen falsch, Madam, Sie müssen fragen „Vor wem“... Ich werde dieses Gewehr jetzt im Gewehrschrank versorgen. Für alle Fälle. Nicht, dass womöglich noch ein unglücklicher Unfall passiert – wenn Sie wissen, was ich meine... *(links ab. Lara reißt sich mit aller Gewalt zusammen und nimmt den Hörer wieder auf)*

2. Bild, 9. Szene

(Lara, Iris)

(Sie dreht rechter Türe den Rücken zu und sieht Iris nicht, die von rechts hereinkommt, ruhig stehen bleibt und nun zuhört) Bist Du noch da, Patrick? Nein, nein, es ist nichts passiert... nur dieser hirnlose Butler von Eugen... ein furchtbarer Mensch... der macht mich ganz nervös. Aber zurück zu unserem Problem. Wer außer Carlos hat sich noch über meine Heirat mit Eugen erkundigt? Wer? Julia? Soso... wie?! Adelheid auch? Ist ja hochinteressant. Die sind noch misstrauischer, wie ich dachte. Danke, Patrick, du hörst wieder von mir. *(legt Hörer auf Gabel)* Das ist doch eine hinterhältige Bande. Ich glaube, ich muss meinen Plan etwas beschleunigen, sonst läuft das Ganze nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe. *(sie dreht sich um und starrt Iris an, diese starrt regungslos zurück, entsprechende Musik. Dann geht Lara ein paar Schritte auf Iris zu, diese zwei Schritte auf Lara, wortloses Anstarren und dann – fallen sie sich stumm in die Arme)*

Vorhang

3. Bild

(Zwei Tage später)

(Während der Neueinrichtung der Bühne hört man Partygeräusche, Gespräche, Lachen, leise Musik, Gläser klirren etc.)

1. Szene

(James, Iris, Mary)

(In der ganzen Bibliothek stehen gebrauchte Gläser herum, leere Flaschen, volle Aschenbecher, am Boden zerknüllte Servietten, ein paar Dessous liegen verstreut herum. Mary und Iris räumen naserümpfend auf, James staubt sehr, sehr langsam ein Buch nach dem anderen ab)

Iris:

Das ist ja unglaublich, dieses Chaos. Die müssen ja ne Party geschmissen haben gestern Nacht, ich fass es nicht!

Mary:

Ja, nicht wahr? Aber man kann von so einer jungen Frau natürlich nicht erwarten, dass sie jeden Abend mit einem Buch vor dem Kamin sitzt, nicht wahr?

James:

Wenn Sie mich fragen, von dieser Lady ist alles zu erwarten.

Iris:

Sie fragt aber keiner!

Mary:

Sie ist halt ziemlich lebenslustig, die junge Frau, das muss man doch verstehen.

Iris:

Das schon, aber doch nicht gleich jeden Abend so ne Party... *(hält abschätzig einen Spitzen-BH auf, versorgt ihn dann im Abfallsack)*

James:

Wenn's ja dabei bleiben würde...

Iris: *(schielt zu Mary hinüber)*

Aemm... sagen Sie mal, Mary, wie verstehen Sie sich eigentlich so mit der jungen Frau Hammerschmidt?

Mary: *(nervös)*

Gut, wieso... weshalb.. warum fragen Sie? *(Eine Boxershorts verschwindet verschämt im Abfallsack)*

Iris:

Ach, nur so, ich meine nichts Bestimmtes. Mal abgesehen von diesen Partys... auf mich wirkt sie einfach etwas seltsam. Finden Sie nicht auch?

Mary: *(immer nervöser)*

Seltsam... wieso seltsam...? Ich habe nichts gemerkt!

James:

Es gibt Leute, die sehen mit zwei Augen weniger wie ich mit einem.

(Richtung Publikum) Sie wissen, was ich meine...?

Iris:

Sie hat überhaupt keiner gefragt! *(zu Mary)* Ich habe einfach den Eindruck, sie ist nicht so nett und freundlich, wie sie uns weismachen will. Der Alte - ich meine, der Chef, der hat das nur noch nicht gecheckt.

Mary: *(zögernd)*

Nun ja, das habe ich zwar auch schon gedacht. Sie fragt immer so viel, alles will sie wissen, mir ist das richtig unheimlich. Und unser lieber Herr Hammerschmidt merkt überhaupt nichts.

James: *(wischt intensiv ein Glas von der Bar ab)*

Ganz ein raffiniertes, junges Ding, wenn Sie mich fragen.

Iris: *(nachdenklich)*

Den Eindruck habe ich allerdings auch langsam. *(wütend zu James)* Hat Sie irgendjemand gefragt?!

Mary: *(schaut sich vorsichtig um, rückt näher an Iris)*

Und wissen Sie was, Iris, das schlimmste... also... das allerschlimmste ist ja... dass die junge Frau Hammerschmidt unseren lieben Chef mit dem Sekretär... äh... betrügt. *(mit einem lauten Knall lässt Iris ein Glas o.ä. zu Boden fallen. Mary stösst einen erschrockenen Schrei aus)*

Iris:

Sind Sie sicher?!

James: *(hält das Glas hoch, betrachtet es intensiv)*

Todsicher!

Mary:

Ich habe sie doch schon zweimal in der Nacht gesehen, wie sie aus seinem Zimmer geschlichen kam. Ich schlafe halt so schlecht und muss immer wieder auf die Toilette. Aber ausgerechnet unser lieber Herr Mendoza!

James: *(haucht liebevoll an das Glas)*

Auch Privatsekretäre wissen, was gut ist!

Iris: *(leicht abwesend)*

Okay, Lara... ich meine, die junge Frau ist natürlich schon eine Sünde wert. Da sind schon ganz andere Männer schwach geworden.

Mary: *(erstaunt)* Was für andere Männer?

Iris: *(hastig)*

Oh... irgendwelche Männer halt... irgendwo... was weiß ich... ganz allgemein... nichts bestimmtes... *(hastig ablenkend)* okay, ich denke, wir sind fertig, was meinen Sie? Gehen wir! *(packt schleunigst die Abfallsäcke zusammen und hastig links ab. Mary schaut ihr zweifelnd nach)*

Mary:

In diesem Haus stimmt irgendetwas nicht mehr. In diesem Haus stimmt so einiges nicht mehr. *(nimmt Tablett mit den Gläsern und wieselt hinter ihr her, jammernd)* Ogottogottogottogott!
(links ab)

James: *(schleicht ebenfalls links ab, holt aus seiner Weste ein Spitzenhöschen und betrachtet es nachdenklich)* Sehr bedenklich das Ganze, sehr, sehr bedenklich...

3. Bild, 2. Szene

(Lara, Carlos)

(Lara und Carlos kommen von rechts herein, stumm, schauen sich nicht an. Carlos setzt sich auf Sofa, vergräbt den Kopf in den Händen, starrt vor sich hin, Lara geht gestresst hin und her)

Lara:

Ich begreife dich nicht, Carlos! 50 Millionen! Weißt du eigentlich, wie viel Geld das ist?

Carlos:

Ich will es gar nicht wissen.

Lara:

Wenn ich gewusst hätte, was du für ein Schlappschwanz bist, hätte ich gar nie davon angefangen.

Carlos:

Das wäre tatsächlich das Beste gewesen.

Lara:

Was willst du damit sagen? Dass du mich am liebsten nie kennen gelernt hättest?

Carlos:

Nein, natürlich nicht. Schau, Laura, du bedeutest mir wirklich viel. Aber das kannst du einfach nicht von mir verlangen. Mein eigener Chef!

Lara:

Ach, hör doch auf! Der ist schon so alt, das spielt doch wohl keine Rolle mehr, ob er nächste Woche oder in fünf Jahren in den Himmel hinauf fährt.

Carlos: *(schüttelt verzweifelt den Kopf, dann zögernd)*

Und wenn man uns erwischt?

Lara:

Es kann uns überhaupt nichts passieren. Es ist nur ein tragischer Unfall. Dir ist doch klar, dass ich ein wasserdichtes Alibi brauche. Ich werde doch in jedem Fall als erste verdächtigt, wo ich doch sein ganzes Geld erbe. *(sie erschrickt etwas, geht dann schmeichelnd zu ihm hin)* Carlos... ein kleiner Stoß und er liegt unten... ist das wirklich zu viel verlangt?

Carlos:

Aber das ist Mord, Lara, **Mord!**

Lara:

Ach was, früher oder später muss er sowieso gehen, was soll denn das. Er ist ohnehin nicht mehr so rüstig. Im Grunde genommen tun wir ihm sogar noch einen Gefallen. (*er schaut sie entsetzt an. Sie wütend*) Es ist doch wahr!

Carlos: (*steht auf*)

Ich kann das nicht, ich kann das einfach nicht. Ich hatte immer noch gehofft, es sei ein schlechter Scherz von dir, aber dir ist es offensichtlich bitterer Ernst. Schau Lara, ich liebe dich wirklich und ich würde alles für dich tun... aber Mord... nein, das nicht! Tut mir leid! (*und er stürzt rechts ab. Lara schaut ihm verärgert nach*)

Lara:

Mir allerdings auch! (*links ab*)

3. Bild, 3. Szene

(*Julia, Adelheid*)

(*Julia von links, Adelheid von rechts*)

Adelheid: (*rückwärts schauend, giftig*)

... ich wünsche Ihnen auch einen schönen Tag, Herr Privatsekretär. (*vorwärts schauend*) Scher dich doch zur Hölle!

Julia: (*ebenfalls rückwärts schauend, scheinheilig freundlich*)

Auch Ihnen einen guten Morgen, liebe Lara. (*vor sich hinschauend*) Keine Antwort ist ja auch eine Antwort. (*Jetzt sieht sie Julia, die beiden gehen freundlich schleimend miteinander herum, das ganze muss recht undurchsichtig und unterschwellig wirken*)

Julia:

Du hast ein Problem mit Mendoza, liebe Adelheid?

Adelheid:

Nicht, dass ich wüsste, liebe Julia. Ich meine ja nur, *guten Morgen* sagen ist ja wohl das mindeste an Anstand, nicht wahr? Und Du? Alles im grünen Bereich?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per Mail, Fax oder über unsere Internetseite. Wir beraten Sie gerne! Geben Sie bitte bei der Bestellung den Namen Ihrer Theatergruppe, Bühne oder Einrichtung, Ihre Anschrift und die Titel und Bestellnummern der gewünschten Stücke an. Wir senden Ihnen unsere Stücke dann gerne unverbindlich per Post oder per E-Mail.

Die Zusendung per E-Mail im PDF-Format ist kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir für:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge	€ 1,50 pro Text
Stücke ab 60 Min. Spiellänge	€ 2,00 pro Text
Versandkostenpauschale	€ 2,00 pro Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Plausus Theaterverlag Heike Stuch – Kasernenstr. 56 – 53111 Bonn

Internet: www.plausus.de Email: info@plausus.de Tel. 0228/3694814 Fax. 0228/3694815

Die Vervielfältigung dieses Textes ist nicht gestattet. Bitte beachten Sie die Aufführungsbedingungen.

Die Ansichtsexemplare können Sie behalten. Eine Rücksendung der Stücke entbindet Sie jedoch nicht von der Zahlung der Rechnung.

Vergessen Sie bitte nicht, bei der Bestellung mitzuteilen, ob Sie die Zusendung der Stücke per Post oder per E-Mail wünschen.